

Sehr geehrter Herr Ahrend,

herzlichen Dank für Ihr abermaliges Schreiben.

Wie ich es sehe, sind wir uns in den grundsätzlichen Dingen einig.

Natürlich haben Sie Recht mit Ihrer Aussage, dass die hohen Frequenzen um so mehr absorbiert werden, je voller die Kirche ist und je mehr Holzeinbauten vorhanden sind, und ich weiß als Kirchenmusikerin nur zu gut, dass man den kraftvollen tiefen Lagen auch entsprechende hochfrequente Register entgegensetzt, damit die Brillanz des Klanges trotz voller Kirche gewahrt bleibt, nicht nur die Klangfülle.

Es geschieht häufig, dass man im Vorfeld eines Konzertes eine bestimmte Registrierung ausgewählt hat, die man dann bei gut besetzter Kirche gerade in den hohen Lagen doch noch verstärken muss; bei leerer Kirche wäre solch eine Registrierung völlig unerträglich. Wir wissen beide als Orgelbauer nur allzu gut, dass eine Orgel immer für eine bestimmte Raumsituation intoniert ist, auch mit Rücksicht auf die anzunehmende durchschnittliche Besucherzahl der Kirche, nie aber für eine leere Kirche.

Wenn die Orgel der Jacobi-Kirche bei Führungen vor quasi leerer Kirche im Plenum über einige Minuten gespielt wird, ist das sicher nicht im Sinne des Erfinders.

Was die Balganlage der Jacobi-Orgel betrifft, so entspricht es sicher auch meiner Vorstellung nicht, etliche Kalkanten dort an die Arbeit zu bekommen, weil das eben eine utopische Situation ist. Ob eine mögliche moderne Variante mit pneumatischen Hebevorrichtungen oder elektrischen Zugmotoren für die 12 Keilbälge hier eine Alternative gewesen wäre, ist eher eine Frage des Gewissens als eine Sache der Technik. Vielleicht sieht man das in ein paar Jahrzehnten etwas weniger streng.

(...)

Herzliche Grüße

Henny Jahn